

Entwicklung von Referenzmodellen für eine Organisationsstruktur der Bildungsberatung – Empirische Befunde aus dem BMBF-Projekt „Bildungsberatung im Dialog/BILERION“ (Leitung: Prof. Dr. Wiltrud Gieseke, Laufzeit 2007-2008)



Arbeitsgruppe
auf der Fachtagung

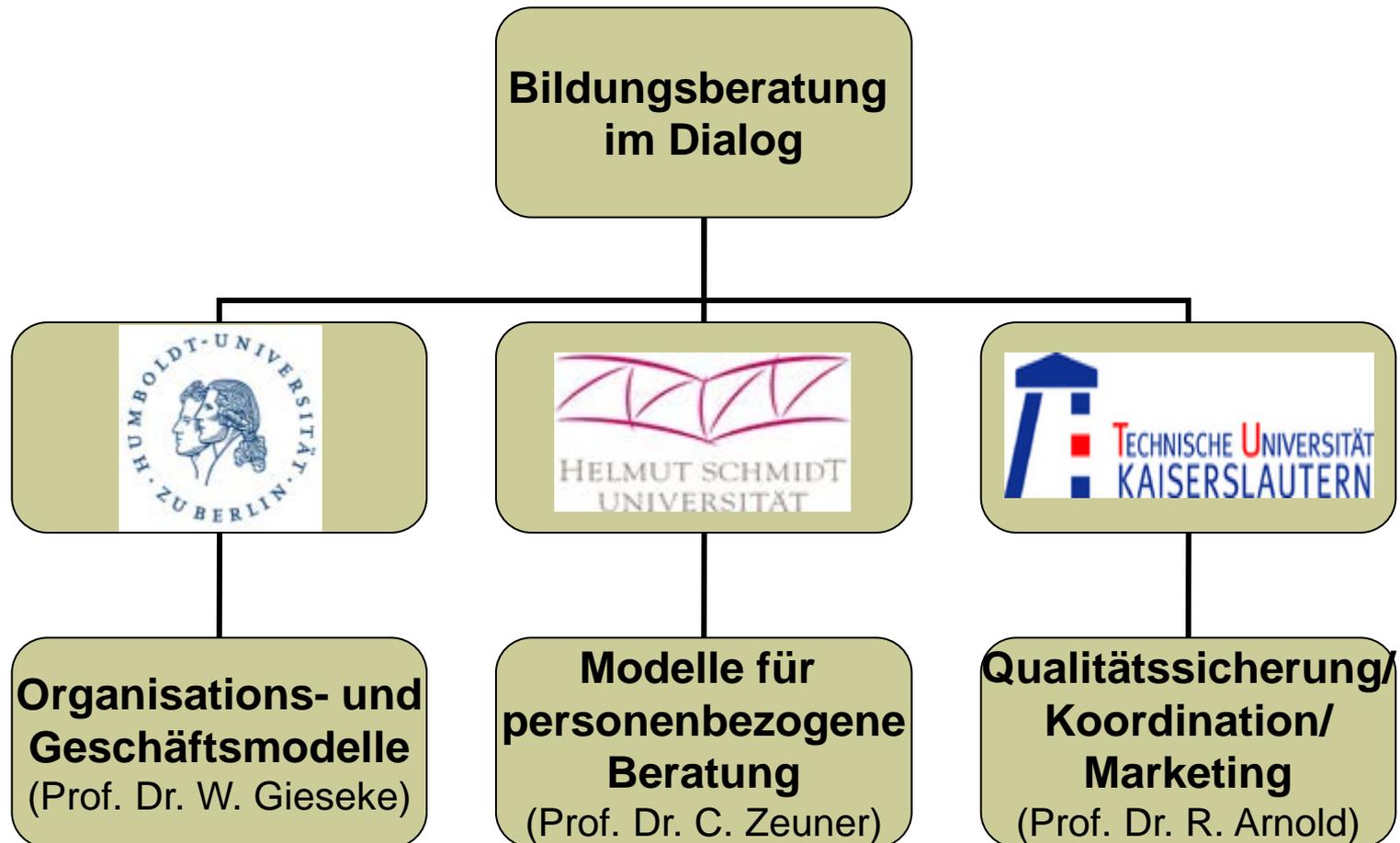
„Bildungsberatung für
Entscheidungen –
Entscheidungen für
Bildungsberatung.
Forschungsbefunde zur Struktur
und Implementationsverfahren“

am 11. März 2013,
Humboldt-Universität zu Berlin

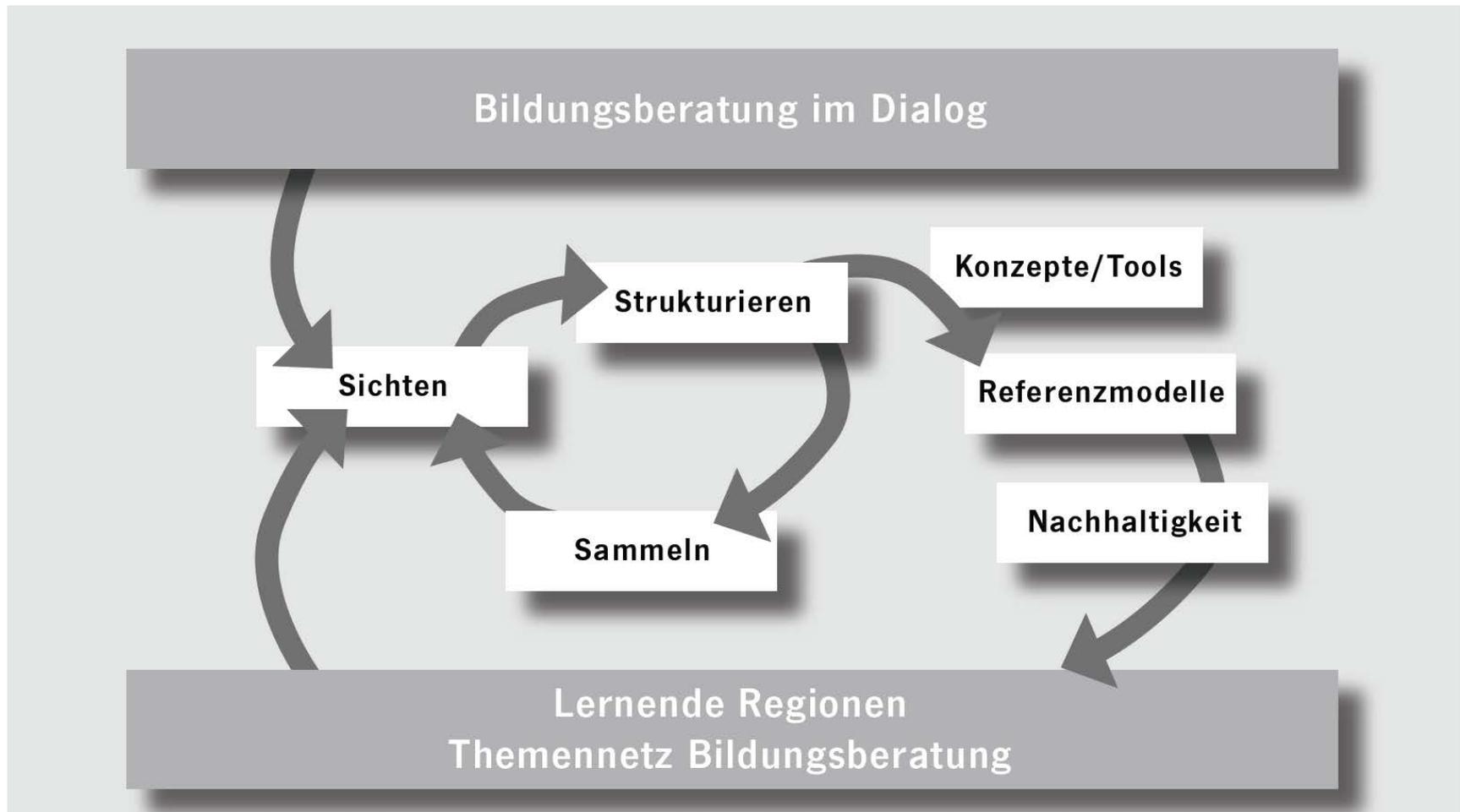
Gliederung

1. Verbundprojekt „Bildungsberatung im Dialog“
2. Teilprojekt „Organisations- und Geschäftsentwicklung“:
Genese der Organisationsmodelle
3. Diskussion zu den drei Organisationsmodellen
4. Referenzmodelle und Ausblick

Teilprojekte und Akteure des BMBF-Verbundprojekts (Laufzeit: März 2007 – Juni 2008)



Projekttablauf: Diskursives Praxiserschließen



Das Teilprojekt „Organisations- und Geschäftsentwicklung“ (Leitung: Prof. Dr. W. Gieseke)

I Vernetzung (vgl. Robak/Heuer 2009):

Wie ist Bildungsberatung im LR-Netzwerk eingebunden?

II Organisationsformen (vgl. Gieseke/Pohlmann 2009):

Wie wird Bildungsberatung organisiert?

III Geschäftsmodelle (vgl. Müller/Knelke 2009):

Welche Profile/Schwerpunkte wurden ausgearbeitet?

Organisationsformen der Beratung - Empirisches Vorgehen im Überblick -

1. Erschließung der Realisierungsformen von Bildungsberatung

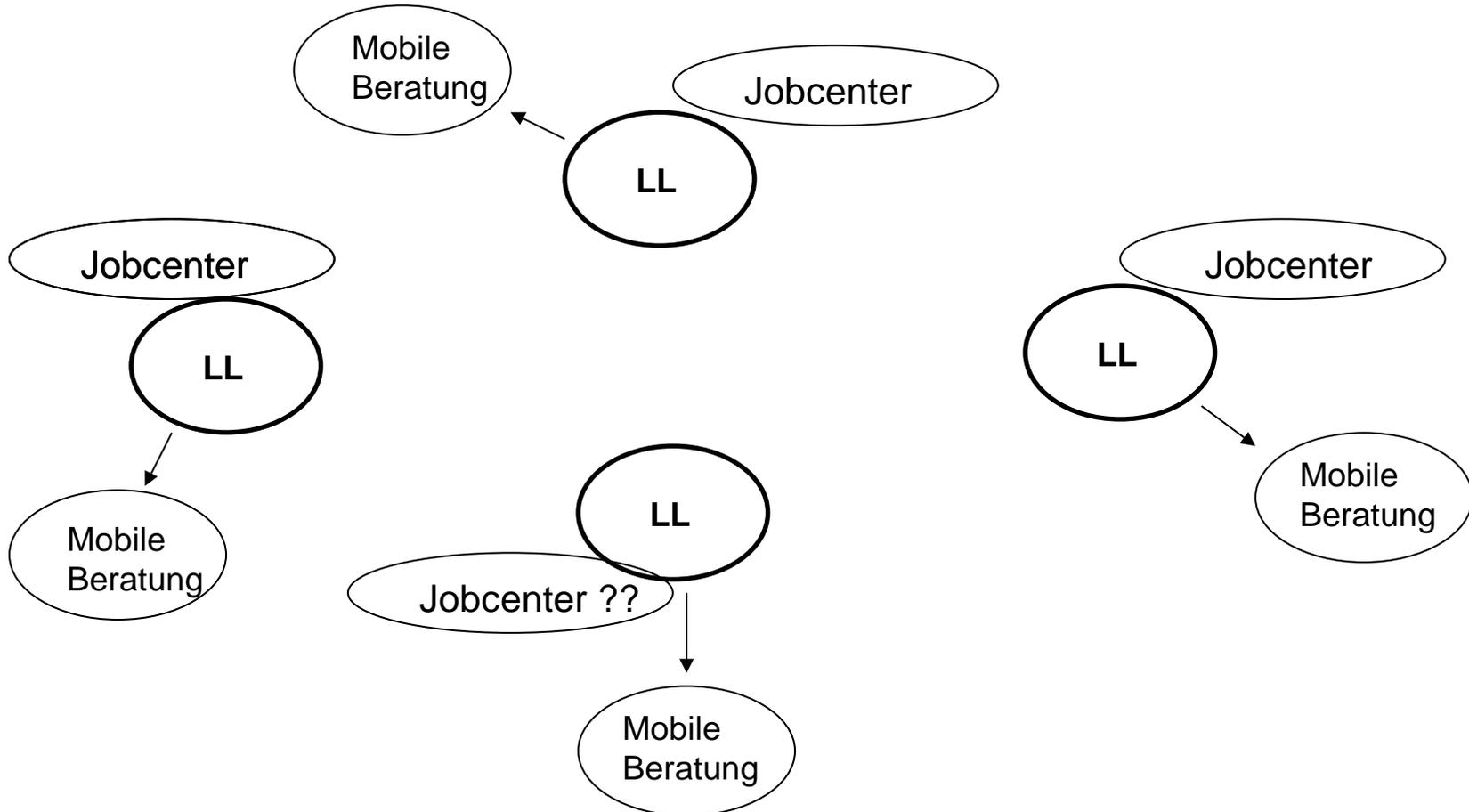
LernLaden-Konzept (Lernende Region 1)

„Die Lernläden, sagt ja schon der Name, sind Läden, sind sehr niedrigschwellig, öffnen zu ladentypischen Öffnungszeiten, sind an vielbegangenen Einkaufsstraßen oder Schlenderstraßen (...), sodass auch Laufkundschaft angesprochen wird.

Und man muss auch kein Termin machen, sondern kann einfach so zur Beratung vorbeikommen.

Es ist wirklich sehr offen und die Beratung ist anonym.“
(Auszug aus dem Interview mit LR 1, N/B)

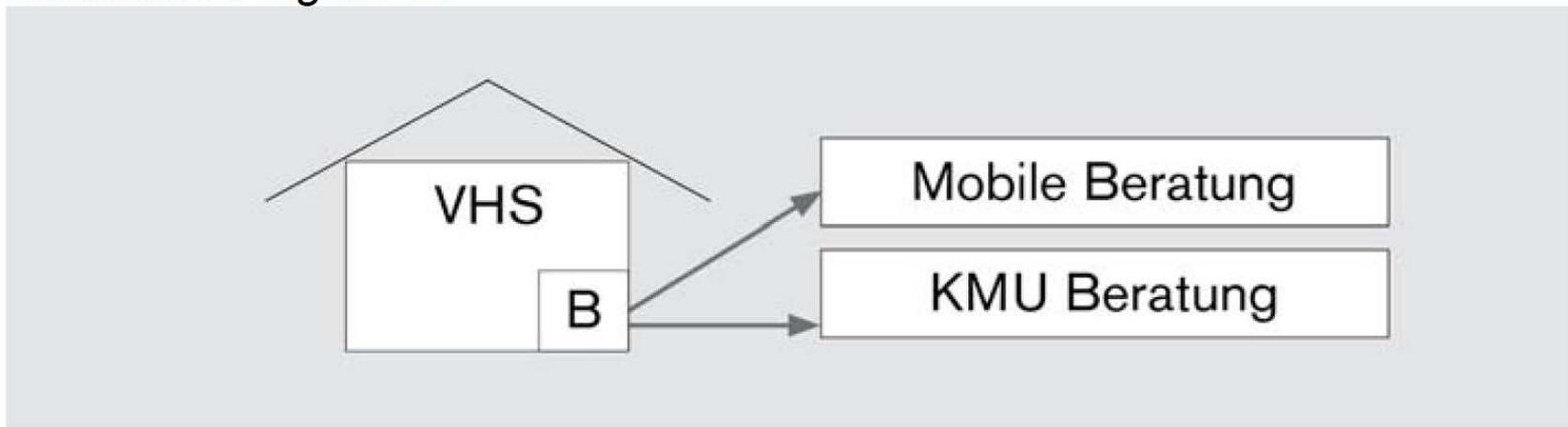
LernLaden-Konzept (Lernende Region 1)



Bildungsberatung, angedockt an die VHS

„Und die mangelnde finanzielle Ausstattung hat auch dazu geführt, dass wir am Anfang auch mit einer mangelnden räumlichen Ausstattung zu kämpfen hatten. Die [das Beratungspersonal] haben also die Möglichkeit gehabt, praktisch mietfrei Räume bei der Tageszeitung in [Stadt] zu nutzen, wofür wir sehr dankbar waren. Bloß das Problem: Die waren so versteckt, da hat sich niemand hin verirrt. (...) Wir haben versucht, daran was zu tun. Und das ist uns auch gelungen: Die sitzen jetzt im [Name], das ist das Gebäude, wo die Volkshochschule ist, und dadurch hat sich die Situation jetzt sehr verbessert.“ (Auszug aus dem Interview LR 11, N)

Lernende Region 11

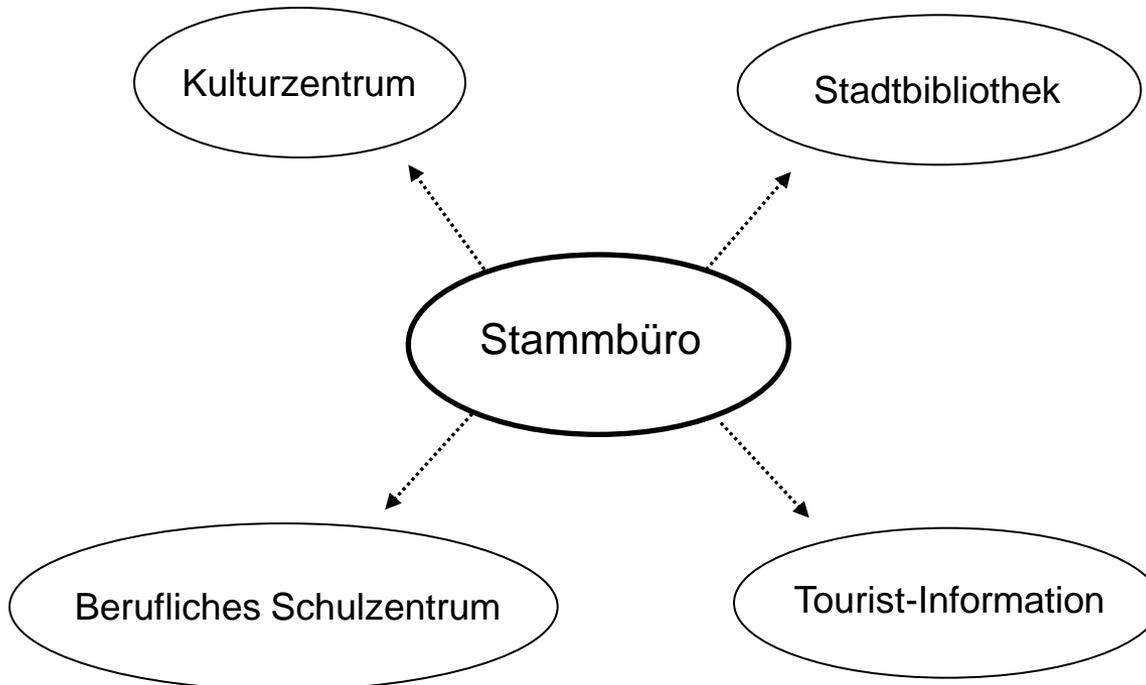


Distribulierendes Beratungskonzept

„In der Stadtbibliothek in [Stadt] ist Dienstagnachmittag von uns eine Beraterin. Und hier oben im Tourismuszentrum ist am Montag einen ganzen Tag eine Beraterin. Und hier hinten, an der tschechischen Grenze, (...), haben wir im Zentrum [Name], das ist ein Kulturzentrum, das beidseitig betrieben wird, (...) da sitzt auch an zwei Tagen von uns eine Mitarbeiterin. (...)

Wir beraten nicht nur an einem Ort, sondern wir gehen in die Fläche, um die Möglichkeit für die Bürgerinnen und Bürger zu haben, dass sie relativ wohnortnah sich informieren oder beraten lassen.“ (Auszug aus Interview LR 14, N)

Distribuierendes Beratungskonzept (Lernende Region 14)



- + mobile Beratung
- + aufsuchende KMU-Beratung
- + Beratung von Bildungsträgern

Bildungsberatung als „Drehscheibe“

„Die Bildungsberatung wird von uns als eine Orientierungsberatung verstanden (...), die das Ziel hat, Hilfe suchende Bürgerinnen und Bürgern an die richtige fachlich qualifizierte Beratungseinrichtung schnellstmöglich zu vermitteln.

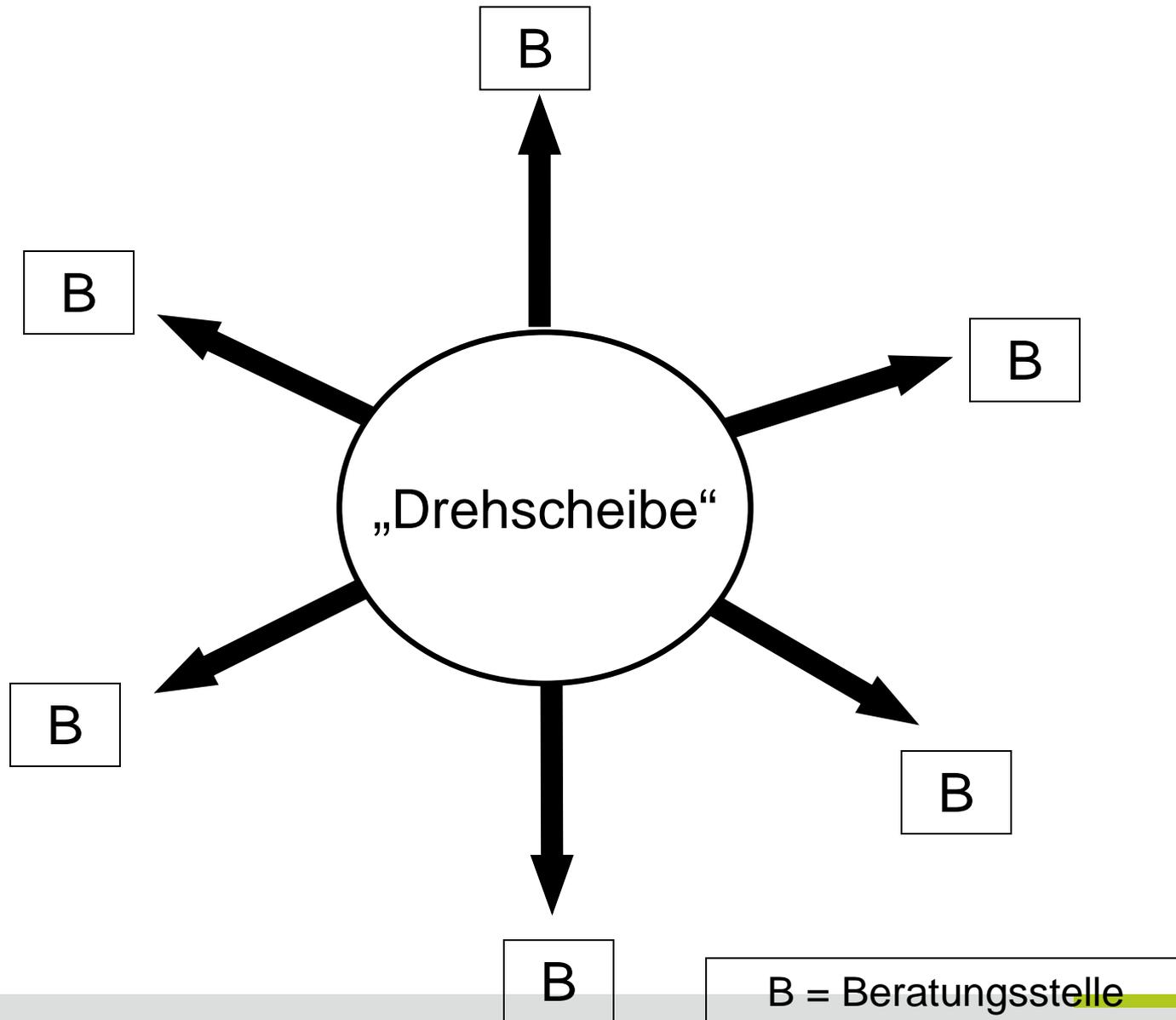
Es gibt in [Stadt] derzeit etwa 100 Beratungseinrichtungen (...):

Institutionelle Beratungseinrichtungen, wie z.B. die Existenzgründungsberatung der Banken, die Berufsberatung der IHK, die Ausbildungsberatung der Handwerkskammer (...), und eine Vielzahl von freien Beratungsstellen, die i.d.R. sehr stark themen- oder branchenspezifisch aufgestellt sind. (...)

Man kann sich das Ganze so vorstellen, dass das hier in der Mitte dieses Bildes eine Art Drehscheibe ist. Ratsuchende kommen auf diese Drehscheibe und die Drehscheibe dreht sich bis genau an dem Punkt, wo die aussteigen können, und dann sind sie an der Stelle, wo dann die endgültige Beratung stattfindet.

(...), dass wir nicht den Anspruch für uns haben, auf allen Themenfeldern in die Tiefe zu beraten, sondern dass wir wissen, wo die Fachberatungseinrichtungen sind und die an die vermitteln können.“

Drehscheibe (Lernende Region 8)

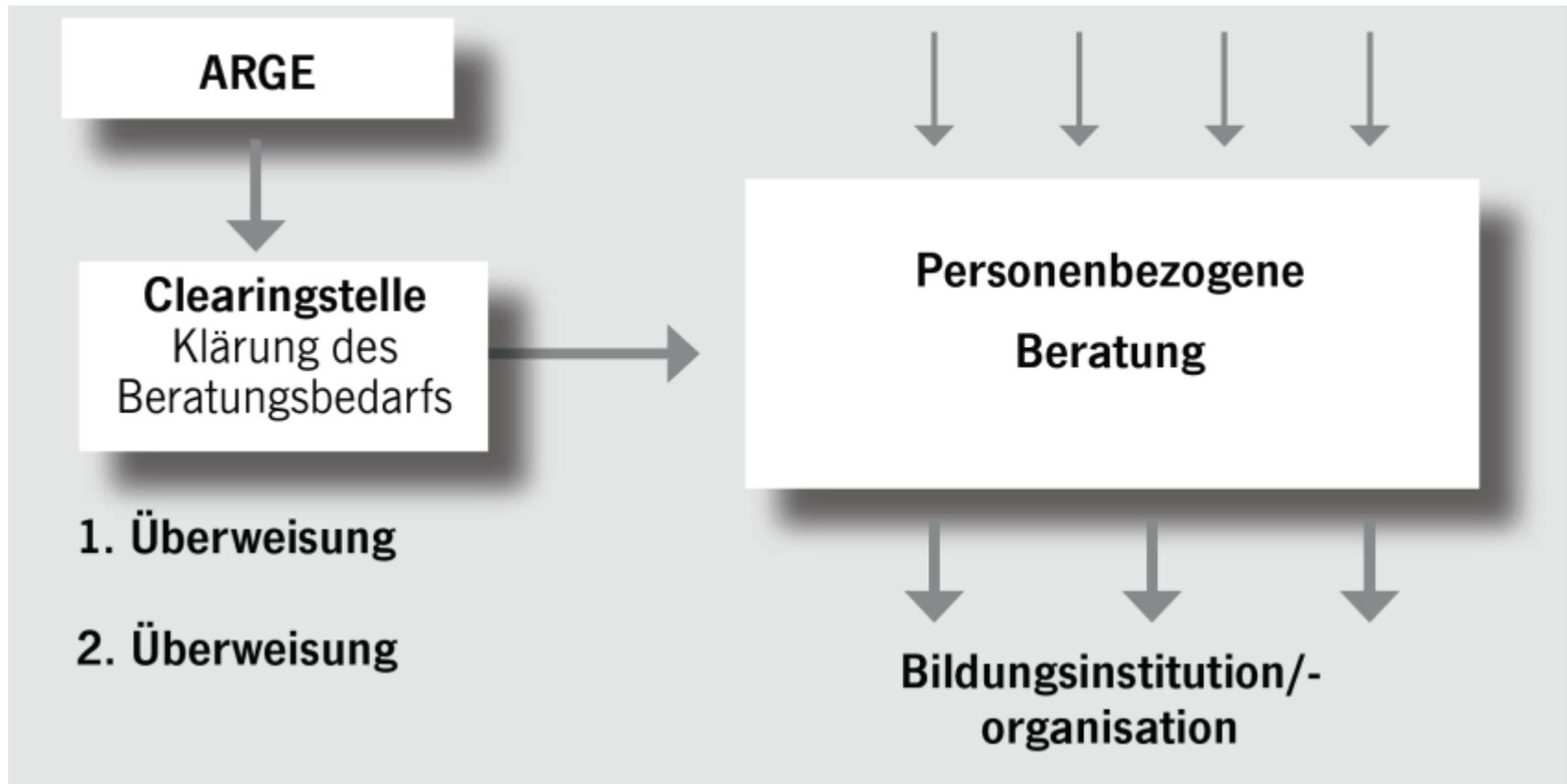


Hausarztmodell

„Und dann haben wir das Hausarztmodell konzipiert, dass unsere Bildungsberaterin die erste Ansprechpartnerin ist für Bildungssuchende und, dass sie dann weiter verweist an Spezialisten. (...) Durch dieses Modell ist unsere Bildungsberatung von Anfang an auf mehr Akzeptanz gestoßen.

(...) dass wir gesagt haben, wir wollen niemanden die Kunden wegnehmen, im Gegenteil: Wir versuchen noch mehr Menschen zu erreichen, die wir dann auch an Spezialisten weiter verweisen können. (...) Also, ich glaube, dass die Bildungsberatung inzwischen schon auch bei unseren Kooperationspartnern eine gute Akzeptanz hat.“ (Auszug aus Interview LR 13, N/B)

Hausarztmodell (Lernende Region 13)



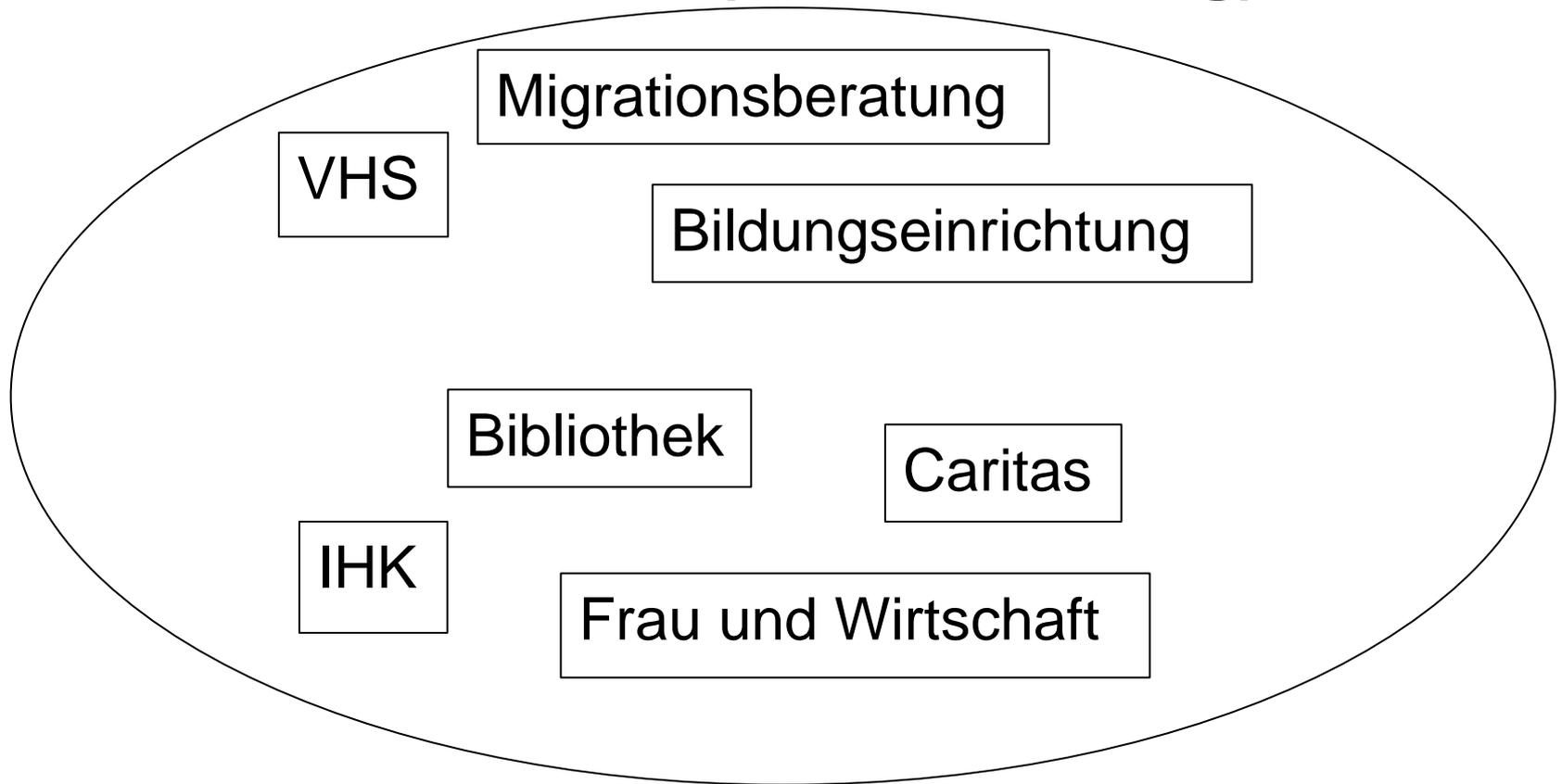
Koordinierungsmodell integrierter Beratungsstellen

„Wir haben nicht vor, noch eine zusätzliche Beratungsstelle aufzumachen, sondern wenn es eine Beratungsstelle ‚Frau und Wirtschaft‘ gibt, und die gibt es vor Ort, dann soll die für Beratung von Frauen mit ins Netzwerk geholt werden. Wenn es eine Beratungsstelle für Migranten gibt, dann muss dafür gesorgt werden, dass das Angebot bekannter wird und die Arbeitsweise, die Zugänglichkeit besser gegeben sind als bisher. (...)

Wir nennen diese Stützpunkte vor Ort ‚Integrierte Beratungsstellen‘. (...) es ist immer eine Beratung, die in das Alltagsgeschäft eingebettet ist, also es ist kein separates Geschäftsfeld.“ (Auszug aus dem Interview mit LR 3, N)

Koordinierungsmodell integrierter Beratungsstellen (LR 3)

Firma X (keine Beratung)



Organisationsformen der Beratung - Empirisches Vorgehen im Überblick -

1. Erschließung der Realisierungsformen von Bildungsberatung
2. **Kategorienbildung zur Verdichtung der Praxisvielfalt und Generierung von drei Organisationsmodellen**

Entwickelte Kategorien zur Praxisverdichtung

- Orte/Räume
- Beratungsschwerpunkte, -formen
- Anstellungsverhältnisse und Aufgabenradien der Akteure

Drei Organisationsmodelle

1. **Eigenständige Beratungsorganisation**
2. **Beratung angedockt an verschiedene Institutionen**
3. **Integrierte Beratungsstelle in einem professionsgesteuerten Netzwerk**

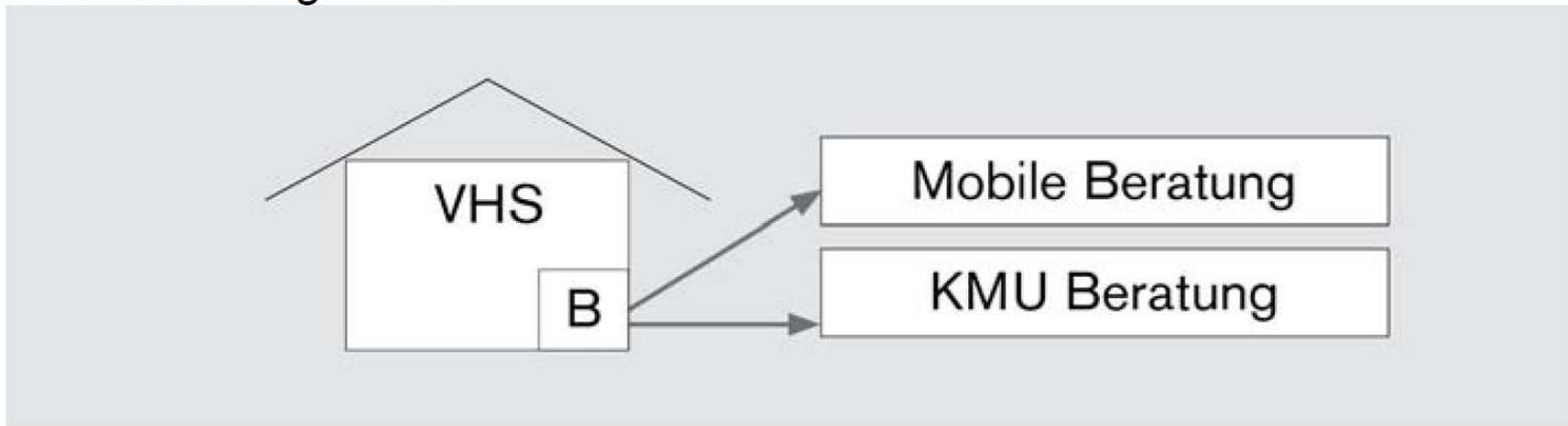
Die LR 1 als Beispiel für eine eigenständige Beratungsorganisation



Quelle: Kröll 2008

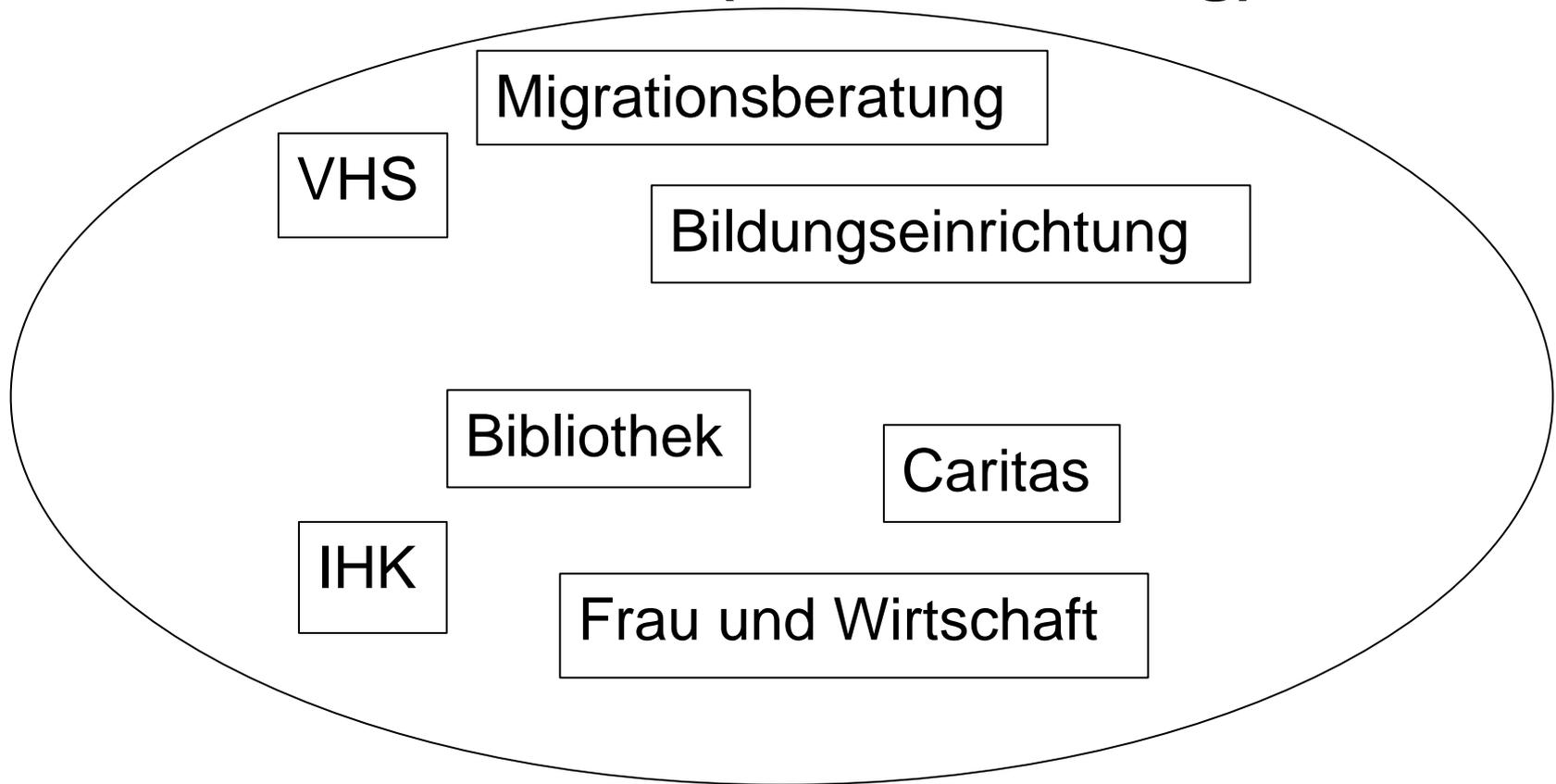
Die Lernende Region 11 als Beispiel für eine Beratungsstelle, die an eine andere Institution angedockt ist

Lernende Region 11



Die Lernende Region 3 als Beispiel für integrierte Beratungsstellen

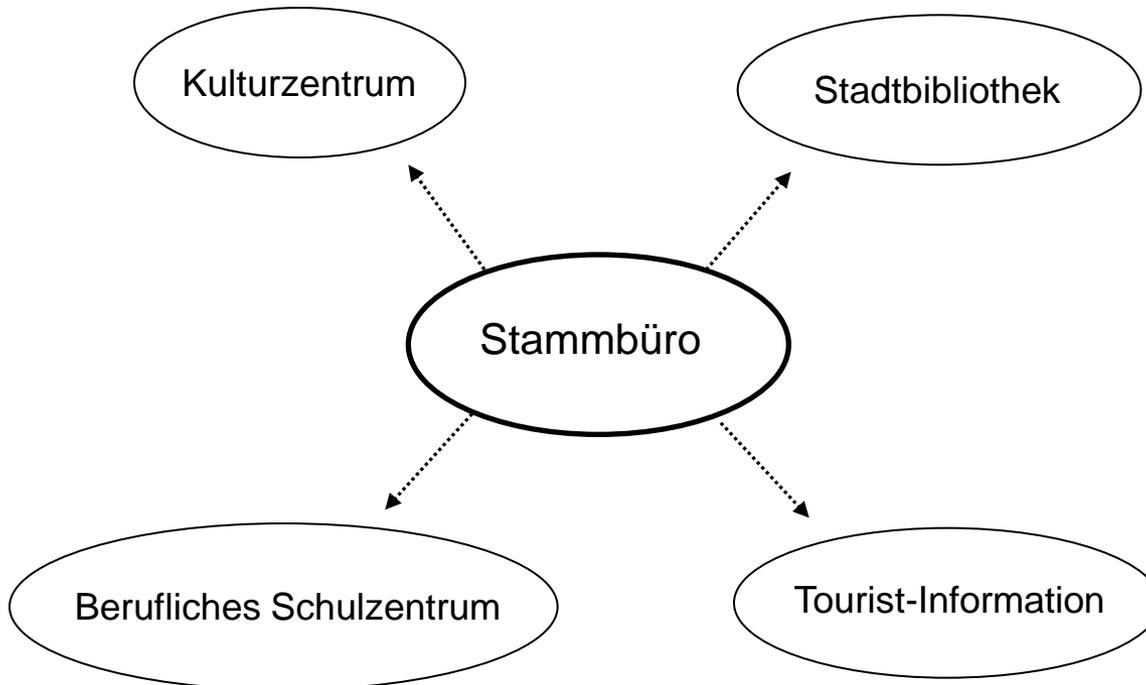
Firma X (keine Beratung)



Modelle und Modellkombinationen der Beratung in den Lernenden Regionen

Modelltyp	Häufigkeit des Vorkommens in den LR 1 - 14
Modell 1 (eigenständig)	1
Modell 2 (angedockt)	7
Modell 3 (integriert)	2
Modell 1+2	1
Modell 2+3	3

Die LR 14 als Beispiel für eine Kombination aus Modell 1 + 2 (Distribuierendes Beratungskonzept)



- + mobile Beratung
- + aufsuchende KMU-Beratung
- + Beratung von Bildungsträgern

Mobile / aufsuchende Beratung



Quelle: Kröll 2008

Was denken Sie: Inwieweit genügen die drei Organisationsmodelle den professionellen und praktischen Ansprüchen an Bildungsberatung?

	Eigenständige Beratungsorganisationen	Beratung angedockt an verschiedene Institutionen	Integrierte Beratungsstelle in einem professionsgesteuerten Netzwerk
Orte und Räume	eigene, öffentlich finanzierte Gebäude bzw. eigene Wohnungen mit separaten Zugängen an neutralen, öffentlich zugänglichen Orten in der Region	<ul style="list-style-type: none"> a) (öffentliche oder private) WB-Einrichtungen; insbesondere VHS b) öffentliche (Nicht-WB-) Einrichtungen wie Kulturzentren, Bibliotheken, Wirtschaftsförderungen etc. c) Schulen 	Weiterbildungseinrichtung
Anstellungsverhältnis	eigener Verein/ eigene Trägerschaft; unabhängig von anderen Institutionen	unabhängig von der beherbergenden Institution, z.B. eigener Verein	Personen mit Beratungsaufgaben sind gleichzeitig Mitarbeiter/innen der Weiterbildungseinrichtung
Aufgabenradius	Hauptaufgabe	Haupt- oder Nebenaufgabe	integrierte Aufgabe

Organisationsformen der Beratung - Empirisches Vorgehen im Überblick -

1. Erschließung der Realisierungsformen von Bildungsberatung
2. Kategorienbildung zur Verdichtung der Praxisvielfalt und Generierung von drei Organisationsmodellen
3. **Einschätzung und Interpretation der verdichteten Modelle nach professionell-pädagogischen Kriterien und Entwicklung der Referenzmodelle**

	Professionalität und Trägerneutralität	Offenheit im Zugang	Image und Wertschätzung
Modell 1 (eigenständig)	wird im Organisationskonzept angelegt	für alle, ggf. spezifische Zielgruppen; Beratung ist aber unbekannt in der Öffentlichkeit und muss sich erst etablieren	Beratung hat ein „eigenes Gesicht“ in der Region und wird von der Öffentlichkeit als getrennte Aufgabe wahrgenommen
Modell 2 (angedockt)	i.d.R werden Räume von der beherbergenden Institution zur Verfügung gestellt; Berater/innen teilen sich diese zum Teil mit dem Personal der Institution	inwieweit die Abgrenzung oder Zuordnung der Beratung zur jeweiligen Institution vom Ratsuchenden wahrgenommen wird und sich auf den Zugang auswirkt, bleibt offen; von einer Signalwirkung ist auszugehen; Ortswahl kann auf ein bestimmtes Klientel verweisen; Zugang für bestimmte Zielgruppen	Beratung wird eingetaktet in eine öffentlich-kommunale Dienstleistung und wirkt als Teil der Regionalkultur; Affinität zur jeweiligen Institution mit positiven wie negativen Auswirkungen auf das Image
Modell 3 (integriert)	Berater/innen selbst sollen Trägerneutralität sichern und Netzwerk-ansprüche mit institutionellen Interessen		

Kriterien zur Beschreibung der Referenzmodelle

- a) Die in der Matrix erarbeiteten Kategorien:
 - ❖ **Orte und Räume**
 - ❖ **Akteure**

- b) Erwachsenenpädagogische Prüfkriterien:
 - ❖ **Professionalität**
 - ❖ **Trägerneutralität**
 - ❖ **Offenheit im Zugang**
 - ❖ **Image und Wertschätzung**

- c) Innerorganisatorische Kriterien aus der Expertise von Gudrun Lehmann (2008, S. 47):
 - ❖ **Gestaltung und Ausstattung der Beratungsräume**
 - ❖ **Verkehrslage und Erreichbarkeit**
 - ❖ **Öffnungszeiten und Termine**

Empfangsbereich und Selbstrecherchebereich (LR 1)



Quelle: Kröll 2008

Innerorganisatorische Gestaltung und Ausstattung der Beratungsräume (LR 1)



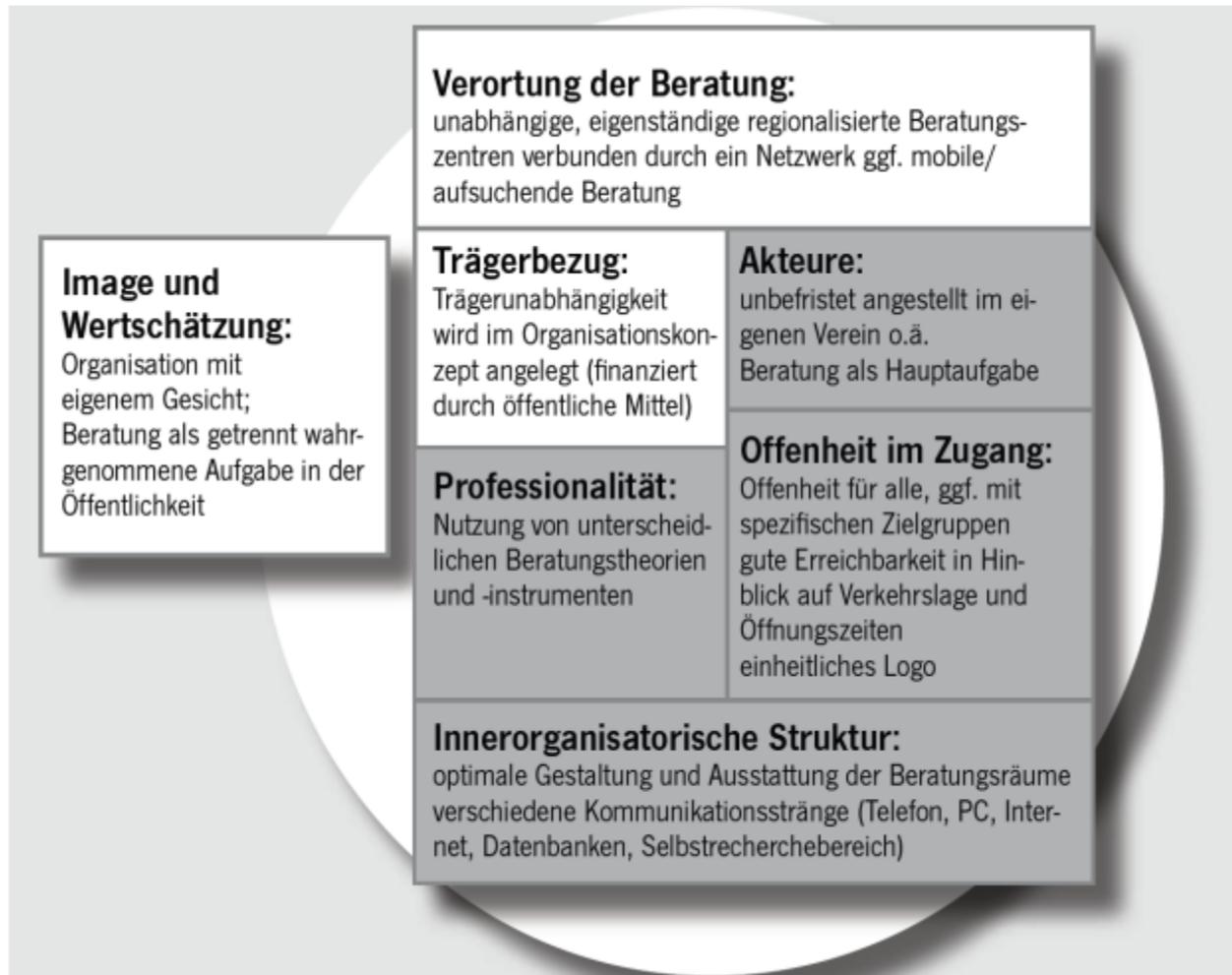
Quelle: Kröll 2008

Eine Beratungssituation (LR 1)



Quelle: Kröll 2008

Referenzmodell 1 - Die Eigenständige Beratungsorganisation



Referenzmodell 2 – Die Distribuierende Beratungsorganisation



Literatur

- Arnold, R./Gieseke, W./Zeuner, C. (Hrsg.): Bildungsberatung im Dialog. Band III: Referenzmodelle. Baltmannsweiler 2009.
- Gieseke, W./Pohlmann, C.: Entwicklung von Referenzmodellen für die Organisation von Bildungsberatung in den Lernenden Regionen. In: Arnold, R. u.a. (Hrsg.) 2009, S. 55-104.
- Lehmann, G.: Empfehlungskatalog für die Einrichtungen einer unabhängigen Beratungsstelle in der Erwachsenenbildung und Weiterbildung. Expertise. Erstellt im Rahmen des Projektes „Bildungsberatung in den Lernenden Regionen/Teilprojekt Organisations- und Geschäftsmodelle der Bildungsberatung“ der Humboldt-Universität zu Berlin, Abt. Erwachsenenbildung/Weiterbildung im Mai 2008.
- Müller, C./Knelke, D.: Geschäftsmodelle von Bildungsberatungsagenturen in den Lernenden Regionen. In: Arnold, R. u.a. (Hrsg.) 2009, S. 105-134.
- Robak, S./Heuer, U.: Konstitutionsbedingungen von Bildungsberatung aus der Vernetzungsperspektive. In: Arnold, R. u.a. (Hrsg.) 2009, S. 9-54.

Projekt-Homepage: <http://bb-dialog.de/>